

Auswertung der Verbleibsstudie 2009 (Magister)

Der Fragebogen der Studie von 2007 wurde um einige Fragen erweitert, die sich vor allem auf die Verbindung von Arbeitswelt und Studium beziehen und ausschließlich per Email an AbsolventInnen versandt, deren Emailadresse vorlag. Der Rücklauf betrug bei einer Anzahl von 70 Befragten, bis zum 22.09.2009, dem Tag der bisher letzten Antwort, zwölf Antworten. Zwei per Post und zehn per Email. (Der Rücklauf der Studie von 2007 betrug bei 73 verschickten Fragebögen 26 Antworten.)

Neun der Befragten sind weiblich, drei männlich. Zwei der Befragten haben kein Alter angegeben, der Rest der Befragten ist zwischen 26 und 45 Jahren alt.

Die Befragten haben ihr Studium im

- WS 2008 (2)
- SoSe 2008 (2)
- WS 2007 (1)
- 2006 (1)
- WS 2005 (1)
- 2004 (2)
- 2000 (1)
- 1999 (1)
- 1994 (1)

abgeschlossen. Zwei der Befragten schlossen ihr Studium nach acht Semestern ab, vier der Befragten nach neun, je zwei der Befragten schlossen ihr Studium nach elf und zwölf Semestern ab und eine befragte Person erlangte nach 13 Semestern den Magister-Abschluss. Elf Personen geben an, während des Studiums Praktika absolviert zu haben, sechs der Befragten waren während ihres Studiums im Ausland, zehn haben neben dem Studium gearbeitet, fünf hatten eine Anstellung als studentische Hilfskraft. Eine Person macht zu diesen Fragen keine Angaben, zum Auslandsaufenthalt machen zwei der Befragten keine Angaben.

Die Befragten sind zurzeit in folgenden Bereichen tätig:

- wiss. Mitarbeit, Promotionsstudium (1)
- auf drei Monate befristetes Praktikum im PR-Bereich (1)
- freie Mitarbeit im Kindermuseum des Historischen Museums Frankfurt und Kinderakademie Fulda (1)

- zweijähriges Volontariat Presse- und Öffentlichkeitsabteilung des DIF (Deutsches Filminstitut) mit evtl. anschließendem ein- bis zweijährigem Werkvertrag (1)
- Regiobetreuung der Jugendarbeit des NABU (Naturschutzbund) Hessen (Minijob, nebenher freiberufliche Tätigkeit) (1)
- Befristeter Arbeitsvertrag in der Stadtverwaltung als Kulturmanagerin im Bereich Wissensvermittlung und Denkmaltourismus, kein TvöD (Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst) (1)
- Öffentlichkeitsarbeit für einen Verein im Bereich Entwicklungshilfe/ Humanitäre Hilfe, unbefristeter Vertrag (1)
- Arbeitssuchend, Journalist (1)
- Wissenschaftliche Mitarbeit einer Gedenkstätte (1)
- Freier Journalismus (2)
- Projektmanagement (1)

Der Einstieg in den Beruf erfolgte bei der Mehrzahl der Befragten über Praktika und Volontariate, wobei eine befragte Person darauf hinweist, dass sie hier die Kontakte nutzte, die sie während eines studentischen Praktikums knüpfte. Eine weitere befragte Person äußert ausdrücklich, dass sich der Berufseinstieg schwierig gestaltete, bei anderen Antworten ist dies ebenfalls herauszulesen („Bewerbungsmarathon“). Ein direkter Arbeitsbeginn wird nur von einer der befragten Personen angegeben. Eine der befragten Person beziffert ihr monatliches Einkommen auf unter 500 Euro, sechs der Befragten geben 500 – 1200 Euro als monatliches Einkommen an, eine Person verdient zwischen 1200 und 2000 Euro und bei drei der Befragten beläuft sich das monatliche Einkommen auf über 2000 Euro, eine befragte Person machte keine Angaben.

Besonders häufig weisen die Befragten auf die Notwendigkeit des Sammelns praktischer Erfahrung während des Studiums hin, die über die Studieninhalte kaum vermittelt würde. Eigeninitiative bei der Absolvierung studentischer Praktika wird dringend empfohlen. Eine befragte Person schlägt sogar vor, ein Pflichtpraktikum in den Studiengang zu integrieren und würde ein berufsbezogenes Engagement des Instituts in Form von Zusammenarbeit mit außeruniversitären Institutionen begrüßen. Als Möglichkeit eines stärkeren Engagements des Instituts und der Professoren in Bezug auf die berufliche Zukunft der Studierenden wird außerdem u.a. eine Post-Studienberatung vorgeschlagen. Als im Studium erworbene Kompetenzen, die auf

das spätere Berufsleben vorbereiten, werden vor allem der „kulturwissenschaftliche Blick“ genannt, der in den verschiedenen Bereichen neue Herangehensweisen ermögliche sowie strukturiertes, wissenschaftliches Denken und Forschen und Teamarbeit.

An einem AbsolventInnen-Netzwerk sind elf der Befragten interessiert, die Idee eines Instituts-Newsletters wird befürwortet, ebenso ein Ehemaligentreffen. Außerdem erfolgt der Vorschlag, ein Forum für AbsolventInnen an die Institutshomepage anzuschließen und somit zur Vernetzung der AbsolventInnen untereinander beizutragen. Eine der befragten Personen hebt auch hervor, dass die Unterstützung einer Vernetzung unter den Absolventinnen sinnvoll sei. Über ein an die Institutshomepage angeschlossenes Forum könnte außerdem eine Kontaktaufnahme zwischen Studierenden und AbsolventInnen vereinfacht werden. Sieben der Befragten könnten sich außerdem vorstellen als Referenten den Studierenden ihr Berufsfeld vorzustellen, vier der Befragten würden sich auch mit Praktikumsausschreibungen direkt ans Institut wenden.

Die Frage, ob sie aus heutiger Sicht wieder ein Studium der EE/KW beginnen würden, beantworten sechs der Befragten uneingeschränkt mit „ja“, wobei eine Person darauf hinweist, dass ihre Motivation für das Studium mit ihrem heutigen Beruf nichts zu tun habe. Drei der Befragten würden andere Nebenfächer wählen, eine Person gibt an, dass eine erneute Entscheidung für ein Studium der EE/KW eine Herzensentscheidung wäre, während der Verstand aufgrund schlechter Berufsaussichten hier widerspräche. Eine befragte Person beantwortet die Frage sehr ausführlich, das Studium selber habe Spaß gemacht und den Horizont erweitert, im Hinblick auf die Zeit nach dem Studium allerdings würde sie heute vielleicht eher etwas „Handfesteres“ studieren, das bessere Berufsaussichten ermögliche. Als KulturwissenschaftlerIn bräuchte man „überdurchschnittlich viel Selbstmotivation und Idealismus“, den man nicht immer aufbringen könnte.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die befragten Personen nach eigenen Angabe durch ihr Studium grundsätzliche Kompetenzen erworben haben, wie eine wissenschaftliche Arbeitsweise, kritische und kreative Herangehensweisen sowie einen innovativen Umgang mit Problemstellungen. Außerdem wurden erworbene Fähigkeiten in der Arbeit mit Texten sowie im Team hervorgehoben. Als berufsvorbereitend im engeren Sinne allerdings wurde das Studium nicht

empfunden. Die Befragten sind in sehr unterschiedlichen Arbeitsfeldern beschäftigt, die durchaus auch die von den Befragten genannten, im Studium erworbenen Kompetenzen erfordern, wenn auch einige der Arbeitsfelder nicht in direkter Verbindung zum Fach EE/KW stehen.

Das Bedürfnis nach Vernetzung scheint nach einer Auswertung der Fragebögen eindeutig gegeben zu sein und auch in der „kulturellen Branche“ hilfreich (zwei der Befragten geben an, Jobs entweder über Kontakte bekommen oder selber an ehemalige Kommilitonen weitervermittelt zu haben).

Der Rücklauf der Umfrage war leider nicht sehr zahlreich, obwohl die Fragebögen per Email verschickt wurden und am Computer ausfüllbar waren, um den Postaufwand zu sparen. Ein online ausfüllbarer Fragebogen, der über die Institutshomepage zu erreichen ist, wäre hier eine attraktive Alternative. So könnten auch Absolventen, die per Email nicht zu erreichen waren, von Zeit zu Zeit aber noch die Institutshomepage besuchen, in Eigeninitiative an der Verbleibsstudie teilnehmen. Außerdem wäre, wie von einer befragten Person vorgeschlagen, die Einrichtung eines Forums denkbar, in dem AbsolventInnen und Studierende mit eigenen Anfragen und Beiträgen miteinander in Kontakt treten könnten. Vielleicht könnte man sich auch an die Befragten wenden, die sich bereit erklärt haben, über ihr Berufsfeld zu referieren, kurze Artikel (Erfahrungsberichte) zu verfassen, die interessierten Studierenden online zur Verfügung stünden.

Im Vergleich zur Verbleibsstudie von 2007 lassen sich Parallelen feststellen. So befand sich auch 2007 die Mehrzahl der Befragten in befristeten Arbeitsverhältnissen oder Praktika und Volontariaten und auch das Bedürfnis nach einem Netzwerk wurde von der Mehrheit der Befragten bestätigt.